Life with Dignity – Leben in Würde

Bericht von der internationalen Konferenz „5 Jahre Kairos Palästina“
2.-4. Dezember 2014 in Bethlehem

Peter Dettwiler
Eine persönliche Auswahl aus vielen interessanten Konferenzbeiträgen
Fotos: Bethlehem, im Dezember 2014

Einleitung

Stimmen von palästinensischen Jugendlichen:

- „Das Dokument gibt Palästinensern eine Identität. Es beschreibt und unterstreicht unsere Verbundenheit mit Palästina. – Die Kairos-Palästina-Jugendlichen sind die Jugend von heute, die sich für die Freiheit von morgen einsetzt.“ *Yasmine Khoury, 25 jährig, Bethlehem*
- „Für mich verkörpert Kairos Palästina die Hoffnung und den Willen zur Veränderung. Das Dokument erzählt die Wahrheit über unsere Situation, und dass wir keine Terroristen sind. Aber zu viele junge Palästinenser haben noch nie von Kairos Palästina gehört.“ *Bayan Barham, 23 jährig, Beit Sahour*
- „Kairos ist ein Neubeginn. Unsere Situation ist in vieler Hinsicht hoffnungslos und um ehrlich zu sein, habe ich die Hoffnung aufgegeben. Wann immer ich einen Checkpoint passiere, werde ich wie ein Schaf behandelt. Ich fühle mich wie in einem Gefängnis. Kairos hat mir neue Hoffnung gegeben – eine Hoffnung für Frieden.“
  Rima Qumsieh, 30 jährig, Beit Sahour
- „Ich hoffe, dass Kairos der Wendepunkt ist. Kairos spricht über die Besatzung und die Ungerechtigkeit aus einer christlichen Perspektive. Die Situation wird immer schlimmer, und wir müssen für unser Land und unsere Rechte kämpfen. Die grösste Herausforderung besteht darin, die übliche westliche Sicht auf den Konflikt zu verändern. Auch die Kirchen müssen ihre Position ändern. Aber die Veränderung muss von unten kommen, weil die Kirchenleitungen mit anderen Dingen beschäftigt sind.“
  Shatha Bannoura, 28 jährig, Beit Sahour

Aus einer Broschüre von 2013 des „East Jerusalem YMCA-YWCA of Palestine“. Im Vorwort heisst es: *„Ohne Vision und ohne den kleinsten Schimmer Hoffnung auf Frieden und Freiheit emigrieren immer mehr junge Palästinenserinnen und Palästinenser, sowohl muslimische wie christliche. Damit verliert das Land sein wichtigstes und bestes Potential – ausgebildete Jugend.“*

Das Kairos Palästina Dokument

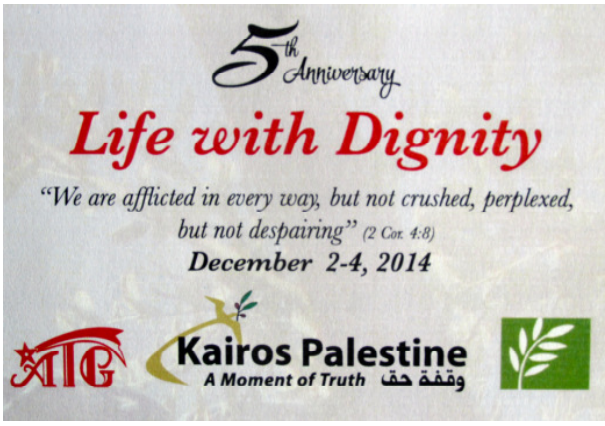
Im Dezember 2009 wurde in Bethlehem das **„Kairos Palästina Dokument“** veröffentlicht. „Das Kairos Palästina Dokument ‚Die Stunde der Wahrheit’ ist das Wort der palästinensischen Christinnen und Christen an die Welt über die israelische Besetzung und ein Ruf für internationale Solidarität im Einsatz für einen gerechten Frieden. Die beiden Teile handeln von der Realität im heutigen Palästina und unserer Antwort auf diese Realität. Unsere Position basiert auf ‚Glaube, Hoffnung und Liebe’.

Das Kairos Dokument wurde von Christen und Christinnen aus verschiedenen Konfessionen auf Arabisch verfasst und richtet sich zuerst an unser Volk. Die zentrale Botschaft des Dokuments an unser Volk ist der Aufruf zur Geduld, Standhaftigkeit und zum Widerstand gegen die Besetzung. Der gewaltlose Widerstand ist unser Recht und unsere Pflicht als Christinnen und Christen.

Jede Theologie, welche die Besetzung legitimiert, ist nicht wirklich eine echte christliche Theologie, die eine Theologie der Liebe und der Solidarität mit den Unterdrückten ist, ein Ruf zu Gerechtigkeit und Gleichheit unter den Völkern.“ *(Zitat aus Flyer)*

„Kommt und seht!“

Das Kairos Dokument – ein „Schrei der Hoffnung in einer hoffnungslosen Situation“ – ist ein Aufruf insbesondere an die Kirchen der Welt zur Solidarität, verbunden mit der Bitte: „Kommt und seht!“ Überzeugt euch selbst von der Realität im besetzten Westjordanland. Pilgert nicht nur zu den altehrwürdigen Steinen der Geburtskirche in Bethlehem, sondern besucht auch die „lebenden Steine“ – die Menschen von heute, welche täglich von der Realität der Besatzung betroffen sind. Rund 250 Personen aus Palästina und aus aller Welt sind dem Aufruf zur Konferenz zum fünften Jahrestag der Veröffentlichung des Kairos Dokuments gefolgt, mehrheitlich aus verschiedensten Kirchen und Solidaritätsnetzwerken. Auch prominente kritische jüdische Stimmen waren präsent, nämlich *Marc Ellis* und *Mark Braverman,* einige muslimische Beobachter/innen sowie angehende jüdische Rabbiner.



Die Tagung wurde von *Kairos Palestine* organisiert zusammen mit ATG Alternative Tourism Group Palestine und PIEF Palestine Israel Ecumenical Forum, vom Ökumenischen Rat der Kirchen OeRK 2007 gegründet.

Das Thema der Tagung: „Leben in Würde“, verbunden mit dem Satz aus 2. Korinther 4,8: ***„In allem sind wir bedrängt, aber nicht in die Enge getrieben, ratlos, aber nicht verzweifelt.“***

Die Konferenz wurde eröffnet mit Gebeten für die Menschen in Syrien, Irak, Libanon, Ägypten und Palästina – vorgetragen von Kindern.

Es folgte ein Grusswort der Bürgermeisterin von Bethlehem, *Vera Baboun*, seit 2012 im Amt (dieses Amt ist einem Christen/einer Christin vorbehalten!).

„Eine Stimme aus Gaza“ wurde in Form eines Filmberichts eingeblendet aus der katholischen Rosary School mit ergreifenden Gedanken der Jugendlichen über ihre Situation nach dem Krieg im vergangenen Sommer – und ihren Hoffnungen für eine andere Zukunft. „Ich möchte Ärztin werden, um den Verwundeten helfen zu können“ sagte eine Jugendliche.

Rifat Kassis, der scheidende Direktor von „Kairos Palästina“ erinnerte daran, dass das Dokument die palästinensischen Christinnen und Christen ermutige, hier im Land zu bleiben.

Michel Sabbah, Erzbischof und erster einheimischer Lateinischer (röm.-kath.) Patriarch von Jerusalem 1987-2008 sowie Co-Autor des Kairos Palästina Dokuments, betonte in seinem Grusswort: „Was wir von den Kirchen erwarten ist nicht, dass sie auf unserer Seite gegen die Israelis sind – sondern dass sie sich für dieses Land einsetzen – für Frieden in Gerechtigkeit.“

Im Bild von li:
Michel Sabbah, Rifat Kassis
Martha Tonsern (österreichische Mitarbeiterin bei Kairos Palestine)
Nora Carmi (Konferenz-Leiterin)

Biblische Betrachtung

Rafiq Khoury, römisch-katholischer palästinensischer Theologe, sprach zum Tagungsthema und Tagungstext aus 2. Kor 4: „Es geht um die Kraft in den Schwachen. Unsere Stärke besteht nicht in der (grossen) Zahl, sondern in unserem Glauben. Der Status als Minderheit könnte dazu führen, uns aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen – oder auszuwandern, zu fliehen. Das Kairos-Dokument ist für uns ein Zeichen der Hoffnung. Hoffnung brauchen wir. Verzweiflung können wir uns nicht leisten. Die Schwierigkeiten, mit denen wir kämpfen, machen uns stärker.“

Israelische Siedlung Har Gilo, im Vordergrund Beit Jala

Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit?

Was offensichtlich ist: Die Situation hat sich in den letzten fünf Jahren eher verschlimmert als verbessert. Die Analyse des Kairos Dokuments über die unhaltbare Situation unter der israelischen Besatzung trifft nach wie vor zu. Für die Palästinenser ist das Leitwort der Tagung Realität: „*In allem sind wir bedrängt, aber nicht in die Enge getrieben, ratlos, aber nicht verzweifelt.“* Es ist ein Schwanken zwischen Hoffen und Bangen, zwischen der Suche nach Perspektiven und Perspektivelosigkeit. Der Bau der Siedlungen im Westjordanland geht unvermindert weiter. – **Live with dignity** – Leben in Würde! Die tägliche Demütigung an Checkpoints, durch unzählige Gesetze – Apartheidsgesetze, weil für die jüdischen Siedler und die einheimischen Palästinenser unterschiedliche Gesetze gelten –, durch willkürliche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, jahrelange Gefängnishaft ohne Anklage usw. – dieses System der Besetzung und Unterdrückung beraubt die Palästinenser und Palästinenserinnen ihrer Würde.

In einer Pause erzählt mir *Martha Tonsern* von einer neuen Methode der israelischen Armee, die sie selber hautnah miterlebt hat: „Skunk“ – Stinktier, eine von den Israelis entwickelte Flüssigkeit, die bei Demonstrationen oder als Strafaktion eingesetzt wird. Wen es trifft, muss sich die Haare schneiden, und Geschäfte, die damit besprüht werden, müssen ihre ganze Inneneinrichtung ersetzen, da der fürchterliche Gestank anders nicht wegzubringen ist.

Bei einer persönlichen Begegnung mit palästinensischen Christinnen und Christen (in der Fokolar-Gemeinschaft in Bethlehem) kommen der Zorn über die andauernde Besatzung, die Tiefe Enttäuschung darüber, von den Christen im Westen im Stich gelassen, ja verraten worden zu sein, und die fehlenden Perspektiven deutlich zum Ausdruck. Eine Frau berichtet, dass sie Ende der 80er Jahre die Möglichkeit hatte, mit ihrer Familie nach Schweden auszuwandern. Die Eltern entschieden zu bleiben, was ihr heute noch der erwachsene Sohn vorhält – und sie ist manchmal unsicher, ob sie damals richtig gehandelt hat. „Gott möge mir vergeben, wenn ich die falsche Entscheidung getroffen habe!“ – Eine Tagungsteilnehmerin aus Kanada erzählt, dass sie am Nachmittag einen Ausflug nach Jerusalem gemacht hätte – gut 10 km nördlich von Bethlehem. Eine junge Palästinenserin: „Oh, Jerusalem! Da war ich noch nie!“ Wir „internationals“ sind in einer guten Stunde mit einem Taxis auf dem Flughafen Tel Aviv. Die Palästinenser können nur über Amman ausreisen. Für die 80km benötigen sie wegen der vielen Checkpoints 10-12 Stunden.

Theologie und Gerechtigkeit

Munther Isaac, ein junger Palästinenser, lutherischer Theologe und Direktor der „Christ at the Checkpoint conferences“, berichtet von seinen Erfahrungen: Wenn er in Europa über das Recht der Palästinenser auf ihr Land spricht, wird er der Ersatztheologie verdächtigt. Es kommt vor, dass er als Palästinenser nicht zu einer Veranstaltung eingeladen oder wieder ausgeladen wird, weil dies zu „heikel“ sei ... Die von der christlichen Kirche lange vertretene „Ersatztheologie“ sieht die Kirche als das neue Gottesvolk *anstelle* des alten und verworfenen Gottesvolkes. Sie ist zweifellos eine Irrlehre. Eine neue Irrlehre ist hingegen ein theologisch begründeter politischer Anspruch des heutigen Israels auf dieses ganze Land *auf Kosten* des palästinensischen Volkes. „Das ist die neue ‚Ersatztheologie’, die uns Palästinensern das Existenzrecht abspricht“ sagt Mitri Raheb.

Kairos und kreativer Widerstand

Mitri Raheb schreibt in seinem soeben erschienen Buch „Glaube unter imperialer Macht“, dass Widerstand gegen die Besatzung nicht nur „gewaltlos“, sondern auch „kreativ“ sein müsse. Das unterstreicht auch *Mazin Qumsiyeh,* u.a. Direktor des Palestine Museum of Natural History: „Was wir verlangen, ist gleiche Würde auf der Grundlage der Menschenrechte. Wir möchten nicht eine Solidarität ‚pro Palästinenser’, sondern ‚pro Menschenrechte’! Widerstand ist etwas sehr Natürliches, wenn du unter Besatzung lebst. Aber er muss kreativ sein. Wir müssen uns zuerst selbst respektieren. Wir haben eine sehr lange Geschichte, auf die wir stolz sein können. Und es ist eine Geschichte des Widerstands! Nicht einmal mit meinem amerikanischen Pass darf ich nach Jerusalem hinein – weil ich Palästinenser bin! Ich habe

viele Freunde bei gewaltlosem Widerstand verloren. Wir verlangen nicht einmal all unser Land zurück. Wir verlangen Würde, Gerechtigkeit und die Achtung der Menschenrechte."

Bisan Mitri, Mitbegründerin der **BDS-Bewegung** (Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen), Tochter von Rifat Kassis), stellt diese 2005 gegründete Widerstandbewegung mit fünf Grundsatzfragen vor:

- *Warum* Boykott? – Weil Israel in die falsche Richtung geht und nicht am Frieden interessiert ist, wie die von langer Hand geplante und fortschreitende israelische Besiedelung des Westjordanlandes zeigt.
- *Warum* jetzt? – Seit 20 Jahren enden alle Verhandlungen ergebnislos – und das auf Kosten der Palästinenser. Wenn wir nicht in einer Katastrophe enden wollen, müssen wir jetzt handeln.
- *Warum* BDS als Widerstand? – Diese Form des Widerstands hat sich andernorts bewährt. Wir können auf Erfahrungen zurückgreifen.

In einem Restaurant in Bethlehem

- *Warum* ein Boykott von ganz Israel und nicht nur von Produkten aus israelischen Siedlungen? – Es geht um den Widerstand gegen das Prinzip der Besatzung. Die Siedlungen sind nur Teil der Besatzungspolitik! Israel muss isoliert werden, nicht um es zu zerstören, sondern zur Vernunft zu bringen.
- *Warum* zählen wir auf die Kirchen? – Sie haben ein moralisches Fundament und eine prophetische Tradition: Wir verlangen Gerechtigkeit und Würde! Oder sind die Kirchen auch hier wieder die „latecomers" wie z.B. in S-Afrika?

Die Palästinenser haben keine Kontrolle über ihre natürlichen Ressourcen, die sie z.T. sogar von den Israelis überteuert zurückkaufen müssen! Die BDS-Kampagne fördert eher die palästinensischen Produkte. Für den Wiederaufbau von Gaza muss Material von den Israelis gekauft werden. Allerdings haben die Palästinenser oft gar keine andere Wahl als israelische Produkte zu kaufen, weil sie nur sehr beschränkt auf internationale Produkte ausweichen können. „Ihr in den anderen Ländern habt die Wahl!"

Kairos: Ein Lied der Klage

Dr. Geraoid O Cuinn, Irland, von „Irish Lawyers for Human Rights", legt eine interessante Untersuchung vor: Von 26 Reiseanbietern in Irland für **Reisen ins Heilige Land** nennt keiner das Wort *Palästina!* Auch auf den Landkarten in den Reiseprospekten sind die palästinensischen Gebiete nicht deklariert. Es werden keine palästinensischen Kulturevents angeboten und keine palästinensischen Hotels besucht. Auch in dieser Hinsicht sind die Palästinenser nicht existent, sozusagen unsichtbar. Sie sind kein beachtenswerter Faktor bei einer „Heilig-Land-Reise".

Vorgestellt wird auch ***Sabeel:*** Ecumenical Liberation Theology Center – Working for Justice, Peace and Reconciliation in Palestine-Israel.

Giries Khoury (Director of Al Liqa Center for Religious and Heritage Studies in the Holy Land) fragt:
Was heisst **Würde** konkret, wenn ich nicht von Bethlehem nach Jerusalem reisen kann? Wie betrifft das angestrebte Gesetz, Israel als jüdischen Staat zu definieren (mit Hebräisch als einziger offiziellen Sprache), mich als palästinensischen israelischen Christen mit arabischer Muttersprache? Während über eine Million russische Einwanderer, von denen über 300'000 nicht als jüdische anerkannt sind, ihren eigenen TV-Sender in russischer Sprache haben! – Jedes Unser Vater-Gebet ist eine Herausforderung für mich, wenn es heisst „... und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern". Denen zu vergeben, die uns unserer Würde berauben, ist eine Herausforderung!"

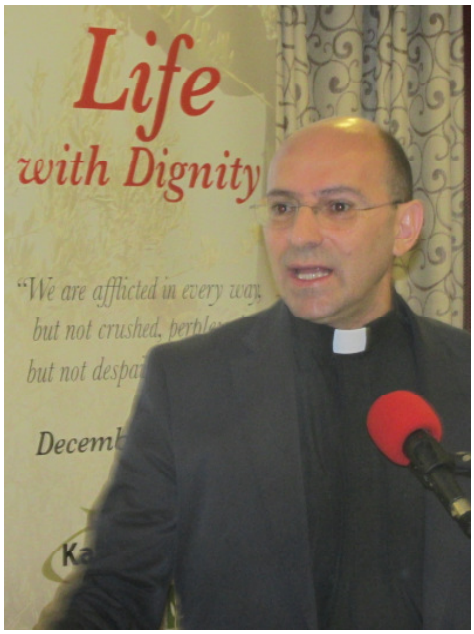
Artikel aus NZZ am Sonntag, 7. Dezember 2014:
Eine Demokratie auf dem Weg zur Apartheid
Die israelische Regierung ist diese Woche über einer Schicksalsfrage zerbrochen. Was ist wichtiger: dass Israel ein jüdischer Staat oder dass es eine Demokratie ist? Ministerpräsident Benjamin Netanyahu hat sich für das Erste entschieden. Er unterstützt ein Gesetz, das den jüdischen Charakter höher gewichtet und zudem die Gleichheit aller Bürger – auch arabischer – abschaffen könnte. Falls das rechtsnationale Lager um Netanyahu die Wahlen im März gewinnt, wird das umstrittene Nationalstaatsgesetz im Parlament durchkommen. Es könnte Israel enormen Schaden zufügen. Heutzutage kann kein Land mit Verständnis rechnen, wenn es die Diskriminierung von Minderheiten gesetzlich verankert. Kritiker vermuten ausserdem, mit dem Gesetz werde der Boden für die Einstaatenlösung bereitet: kein Rückgabe von Land an die Palästinenser, sondern ein einziger Staat vom Mittelmeer bis zum Jordan. In diesem vereinten Staat dürften die Palästinenser bald die Bevölkerungsmehrheit stellen. Das Nationalstaatsgesetz würde sicherstellen, dass die jüdische Minderheit die Oberhand behält und die Palästinenser ausgegrenzt werden. Der oft geäusserte Vorwurf, Israel sei ein Apartheidstaat, würde so zur Realität.

Rev Dr. Yohanna Katanacho, ein evangelikaler Palästinenser, bringt einen interessanten Beitrag (Sein Buch: „The Land of Christ: A Palestinian Cry"): Die Klagen im Zusammenhang mit dem jüngsten Gaza-Krieg erinnern ihn an den Schrei im biblischen Buch der **Klagelieder**: Dort findet sich *kein Tröster* – wie heute: niemand hilft uns, nicht die Israelis, nicht die arabischen Staaten, nicht die UNO, nicht die internationale Gemeinschaft. – Es gibt *keine Propheten* – Gott schweigt. Auch heute fragen sich viele Palästinenser: Wo ist Gott? – Es gibt *keine Hoffnung* – Kairos Palästina ist ein „Schrei der Hoffnung in einer hoffnungslosen Situation". Doch Klagen ist menschlich. „Aber klagen wir gemeinsam! Wir geben die Hoffnung nicht auf. Wer die Hoffnung aufgibt, gibt die Suche nach Gerechtigkeit auf. Wir verpflichten uns zu Glaube, Hoffnung und Liebe. Das Kairos-Dokument ist eine prophetische Stimme in dieser schwierigen Zeit!"

Kairos: Eine prophetische Stimme

Marc Ellis, emeritierter University Professor of Jewish Studies („Toward a Jewish Theology of Liberation"): „Was sich tatsächlich ereignet, sieht schlecht aus, wenn wir ehrlich sind. Was gibt es nach fünf Jahren Kairos Palästina zu feiern?" Marc Ellis verweist auf die jüdischen Propheten. „Ich würde mich gern einmal mit Ezechiel unterhalten. Er wusste – wie so mancher Prophet –, dass man ihn zurückweisen würde. Meine Hoffnung als Jude ist die prophetische Tradition. Sie ist der einzige Grund jüdisch zu sein – der einzige! Was wir Juden – nach dem Holocoast und nach Israel (!) – den Palästinensern angetan haben ist ein Unrecht – dazu bekenne ich mich vor allen Menschen. Aber die jüdisch-prophetische Stimme wird stärker. Und das ist auch ein ‚Kairos'. Eine prophetische Solidarität ist gefragt. Ein Licht in der gegenwärtigen Dunkelheit, wo die Zeit uns davonrennt. Kairos Palästina und die jüdische Prophetie müssen vorangehen." – Allerdings haben viele jüdische Israeli dieses Land verlassen, weil sie keine Lösung und keine Zukunft sehen!

Mitri Raheb, Pfarrer der lutherischen Weihnachtskirche in Bethlehem: **Was können Kirchen tun?**
Er nennt sieben P (englisch):



1. **P**rayers – Gebete: Für Palästina beten heisst sich kümmern, sich informieren, sich Gedanken machen, auf die Stimme der Palästinenser hören
2. **P**ilgrimage – Pilgern: „Kommt und seht!“ lädt das Kairos-Dokument ein. Mit einem alternativen Tourismus. Nicht nur auf den Spuren von Jesus damals, sondern auch in der Begegnung mit den Christinnen und Christen von heute.
3. **P**olitical advocacy – Politische Solidaritätsarbeit: Klare Botschaften in den Medien (wie Israel dies tut!).
4. **P**alestinian narrative – die palästinensische Sicht: Wir haben uns zu sehr nach der europäischen Orgelmusik gerichtet. Wir müssen ein palästinensisches Narrativ entwickeln, unseren Kontext ernster nehmen, mutig. Unsere eigene Theologie entwickeln. Nicht nur auf den christlichen Zionismus reagieren. Und diese Botschaft klar und kurz vermitteln!
5. **P**rojects – Projekte: Auch wir müssen Tatsachen (facts on the ground) schaffen. *Jetzt* müssen wir Palästina aufbauen – nicht erst nach der Unabhängigkeit, inklusive Investitionen, wobei wir zwischen kreativen und kompromittierenden Investitionen unterscheiden müssen.
6. **P**reparing the next generation of church leaders – die nächste Generation von Kirchenleitenden heranbilden: Sowohl in Palästina als auch weltweit.
7. **P**rotect – beschützen: nämlich unsere palästinensischen und internationalen Schwestern und Brüder, die unter Druck gesetzt werden (Mitri Raheb’s eigene Erfahrung!).

Workshops

In sieben Workshops wurden verschiedene Themen vertieft: *Kairos und die Jugend, Kairos und Frauen, Nationale Kairos-Initiativen weltweit, Kairos international, Jerusalem, Gaza, Gefangene.* Im Workshop „Nationale Kairos-Initiativen“ habe ich – als einziger Vertreter **aus der Schweiz** – unseren Appell an die Kirchenleitungen der Schweiz (in einer englischen Version) präsentiert. Die Erfahrungen in der Schweiz und in Deutschland decken sich: Kaum eine Kirchenleitung bekennt sich offen zum Kairos Palästina Dokument. Auch die Delegierten aus Deutschland sind nicht im Namen ihrer Kirchen präsent, sondern als Mitglieder von Kairos-Solidaritätsnetzwerken. Der christlich-jüdische Dialog war in der Schweiz und vor allem in Deutschland nach dem Krieg unverzichtbar. Er hat jedoch den Konflikt in Israel-Palästina völlig tabuisiert. Die einseitig israelische Sicht auf den Konflikt hält sich hartnäckig und wird laufend gepflegt. Ein palästinensischer Teilnehmer: „Für den europäischen Antisemitismus haben wir einen hohen Preis bezahlt – und bezahlen immer noch dafür. Die koloniale Haltung in Europa – auch in den Kirchen – ist noch nicht wirklich überwunden!“ Der Ungeduld auf palästinensischer Seite steht ein noch sehr zögerlicher Mentalitätswandel in den europäischen Kirchen gegenüber. Beteiligt waren auch die HEKS-Koordinatorinnen in Israel/ Palästina: Rula Hamdan Atamneh sowie Diana Alzeer, welche die HEKS-Projekte als sehr nachhaltig rühmt!

Die nächsten fünf Jahre

Dr. Jamal Khader, katholischer Priester und Ko-Autor des Kairos Dokuments:
Die gegenwärtige Situation ist heute schlimmer als vor fünf Jahren. Die Israelis schaffen fortlaufend neue „facts on the ground“ – Realitäten, die nur schwer rückgängig zu machen sind. Der religiöse Extremismus nimmt zu – nicht nur der islamische, sondern auch der jüdische Extremismus und der christliche Zionismus. Für eine Zweistaatenlösung scheint ihm die Zeit abgelaufen. „Dass die Besetzung Sünde ist, dazu stehen wir nach wie vor. Was wir sehen, sind immer neue Apartheidsgesetze. Das Wort ‚Apartheid’ wurde im Kairos-Dokument vermieden. Doch wie kann die Welt die Legalisierung dieser Gesetze in den palästinensischen Gebieten akzeptieren?“ Für *Khader* gilt: „Das Herz ist voller Hoffnung, der Verstand ernüchtert. Das Kairos-Dokument will ein prophetisches Dokument sein. Propheten fordern den Status quo heraus. Sie sind nicht ausgewogen. Ihnen geht es um den Willen Gottes im Hier und Heute. Einige Kirchen haben ihren theologischen Standpunkt ehrlich überdacht. Andere entschlossen sich, vorerst zu warten *und wieder andere haben den Kairos-Moment verpasst.* Die Kirchen sind in einer Post-Holocoast-Theologie stecken geblieben. Dies ist eine Theologie der Selbstrechtfertigung und blendet die Existenz des palästinensischen Volkes aus.“ Allerdings betont *Khader* selbstkritisch: „Auch wir Palästinenser sind immer noch zu sehr auf das ganze Land fixiert – wie der Zionismus. Wir müssten kreativer für alternative Lösungen offen werden!“

Nicht die Mauer, nicht die Waffen, nicht das ganze Sicherheitssystem werde den Israelis Sicherheit geben, sondern nur Friede in Gerechtigkeit. „Wir wollen als Gleichberechtigte nebeneinander oder miteinander leben, und nicht als Unterdrückte. Doch der jüngste Gaza-Krieg deutet vorderhand noch in eine andere Richtung. Diese Mauer dürfte nicht so schnell fallen ...“

Conference Statement – Abschlussdokument

Auszüge

„Wir danken Gott für die vielen Kirchen, welche das Kairos Palästina Dokument aufgenommen, studiert und beantwortet haben. Wir danken Gott auch dafür, dass Kairos Palästina von so vielen Kairos Bewegungen rund um die Welt begleitet wird, von denen jede in ihrem eigenen Kontext sich für Gerechtigkeit einsetzt verbunden mit dem Kampf um Gerechtigkeit des palästinensischen Volkes.

Die Arbeit von Kairos Palästina und die daraus hervorgegangene Bewegung ist noch nicht am Ziel.

Eine der Stärken von Kairos Palästina war die klare Analyse der Situation, die alle Palästinenserinnen und Palästinenser betrifft. Der Kontext hat sich in den letzten fünf Jahren verändert, mehrheitlich zum Schlechteren.

Wir sind nach wie vor überzeugt, dass die Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts ein unverzichtbarer Schritt auf dem Weg zur Heilung des Mittleren Ostens ist.

Die israelische Besatzung hat sich in den letzten fünf Jahren verfestigt. 2013 wurden so viele israelische Siedlungen auf palästinensischem Land zum Bau freigegeben wie seit 1967 nicht mehr. Neben der strukturellen Gewalt und Unterdrückung durch Israels Besatzung haben wir auch eine deutliche Zunahme von gewaltsamen Übergriffen durch Siedler erlebt.

Neben diesen negativen Entwicklungen sehen wir jedoch auch Kairos-Momente mit positiven Ansätzen für eine Veränderung. (...) Viele namhafte Stimmen, gerade in Europa, sprechen sich deutlich für ein Ende der illegalen israelischen Besetzung und für die Anerkennung des Staates Palästina aus. Die Europäische Union und gewisse Parlamente haben Schritte für Handelsbeschränkungen auf Waren aus illegalen israelischen Siedlungen eingeleitet. Wir drängen sie, diese Bemühungen zu intensiveren, wobei wir befürchten, dass ihre Worte zu wenig Gewicht haben und zu spät kommen

Im Juni 2007 hat der **Aufruf von Amman** die Kirchen herausgefordert: ‚Nicht noch mehr Worte ohne Taten! Es ist Zeit zum Handeln!' Es gibt mehr als genug Worte im Zusammenhang mit dem Konflikt, der sowohl Israel als auch Palästina in Mitleidenschaft zieht. Wir rufen erneut die Kirchen weltweit dazu auf, sich durch konkrete Aktionen solidarisch zu zeigen."

„Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz zum fünften Jahrestag von Kairos Palästina bekräftigen die folgenden **Werte:**

1. **Aufmerksames Hinhören auf die Stimmen der palästinensischen Christinnen und Christen**
   - Wir verpflichten uns erneut, auf die christlich-palästinensischen Stimmen zu hören, sie aufzunehmen und ihre Perspektiven in unser Argumentieren und Handeln in unserem eigenen Umfeld einfliessen zu lassen.
   - Zusammen mit den palästinensischen Christinnen und Christen verpflichten wir uns zum Dienst der Versöhnung und zur Kultur der Hoffnung. ‚Darum verzagen wir nicht ... Wir schauen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare gehört dem Augenblick, das Unsichtbare aber ist ewig' (2 Kor 4,16.18).
   - Wir verpflichten uns, die palästinensischen Christinnen und Christen zu begleiten in Gemeinschaft mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen im Rahmen des Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens.

2. **Vertiefung theologischer Studien und theologischer Kritik**
   - Wir verpflichten uns, die christlich-palästinensische Sicht ihrer Geschichte (Narrativ) im Dialog mit ihnen besser zu verstehen. Die palästinensische kontextuelle Theologie sollte uns leiten, wenn wir Christinnen und Christen aus einem anderen Umfeld uns mit dem palästinensischen Kontext befassen.
   - Wir bekräftigen die theologischen Grundlagen von Kairos Palästina, die eine Theologie von Glaube, Hoffnung und Liebe vertreten. Diese Kairos Theologie bekräftigt das Leben und ruft jede und jeden von uns zu einer verpflichtenden (costly) Solidarität. Wir vertreten eine Kairos Theologie nicht nur in unserem eigenen Reden, sondern auch in kirchlichen Institutionen wie Schulen und Seminarien.
   - Wir übernehmen Verantwortung für die politischen Implikationen, welche hergebrachte theologische Perspektiven mit sich bringen und engagieren uns für die Entwicklung alternativer Theologien, die die Rechte aller Menschen bekräftigen.
   - Wir suchen nach verantwortlichen Formen von theologischem und politischem Engagement zusammen mit Juden, Christen und Muslimen und allen Menschen guten Willens, die sich für einen Frieden in Gerechtigkeit sowohl für Israel als auch für Pa-

lästina einsetzen.
- Wir unterstützen PIEF (Palestine Israel Ecumenical Forum) in seinem Bestreben, sich mit theologischen Konzepten und Interpretationen der Bibel auseinanderzusetzen (auch jene christlicher Zionisten), die die illegale israelische Besetzung legitimieren, unterstützen oder akzeptieren.

3. Aktive Unterstützung des kreativen Widerstandes

- Kreativer Widerstand respektiert und bewahrt die menschliche Würde aller Personen, die im gegenwärtigen System der Unterdrückung gefangen sind, durch Standhaftigkeit (*sumud*[1]) und Widerstand gegenüber der Besatzungsmacht (*empire*), verbunden mit zivilem Ungehorsam, Verweigerung und anderen Formen des gewaltlosen Widerstandes.
- Kreativer Widerstand vernetzt das Ringen um Gerechtigkeit an vielen Orten mit dem Kampf in Palästina.
- Kreativer Widerstand macht den Widerstand öffentlich mit Literatur, Musik, Theater, Tanz und visueller Kunst.
- Kreativer Widerstand sucht und findet Wege, wie die palästinensischen Erinnerungen im palästinensischen Kontext lebendig bleiben, damit das palästinensische Narrativ (die palästinensische Sicht der Geschichte) tief im Land verwurzelt bleibt, standhaft wie die Wurzeln des Olivenbaum.

4. Den wirtschaftlichen Druck aufrecht erhalten

- Die israelische Besetzung von palästinensischem Land ist in allen Teilen aufs engste mit der Wirtschaft verbunden.
- Wir verpflichten uns, jenen Tourismus kritisch zu hinterfragen, der ein falsches Bild der Situation in Israel und Palästinas vermittelt, indem wir verantwortliche Formen von Tourismus und Pilgerreisen entwickeln und unterstützen, entsprechend dem Ruf des Kairos Dokuments ‚Kommt und seht'.
- Wir verpflichten uns, in Kirche und Gesellschaft den Aufruf von Kairos Palästina zu unterstützen, der den Ruf der palästinensischen Gesellschaft nach Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen aufnimmt und als angemessenes gewaltloses Mittel des kreativen Widerstands gegen die illegale israelische Besetzung sieht, bis zu dessen Überwindung.

5. Eine ganzheitliche Sicht eines Friedens in Gerechtigkeit im Mittleren Osten

- Wir unterstreichen die Ablehnung des Kairos Palästina Dokuments religiös definierter politischer Systeme. Wer einen Staat zu einem religiösen Staat macht – ob jüdisch oder islamisch – erstickt den Staat, zwängt ihn in enge Grenzen und macht ihn zu einem Staat, der durch die Ungleichbehandlung seiner Bürgerinnen und Bürger Ungerechtigkeit und Diskriminierung praktiziert.
- Zusammen mit Patriarchen und Kirchenleitungen erklären wir Al-Quds/Jerusalem als eine heilige Stadt zweier Völker und dreier Religionen. Wir nehmen den Aufruf zum Gebet für Frieden in Jerusalem ernst."

[1] *Sumud* – Arabisch für „Standhaftigkeit". Ein Begriff, den die Palästinenser im Widerstand gegen die Besatzung geprägt haben. Passiver Widerstand im Sinne der „Standhaftigkeit": Festhalten an diesem Land. Aktiver Widerstand mit kreativen Aktionen, welche die Besatzung unterlaufen. Symbol von *sumud* ist der Olivenbaum, der tief in der palästinensischen Erde verwurzelt ist.

Kairos Palästina Solidaritätsnetzwerke weltweit
Nachkonferenz am 5. Dezember 2014

Gut 30 Personen aus allen Teilen der Welt berichteten von ihren Erfahrungen und Aktionen. Es ist doch erstaunlich, wie viele Solidaritätsnetzwerke weltweit in diesen fünf Jahren entstanden sind, einige mit mehreren Vollzeitangestellten: Brasilien, Grossbritannien, Niederlande, Nigeria, Südafrika, Südkorea, USA. (Noch) informelle Netzwerke: Indien, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz.

Was auffällt: Die Kirchen der Länder des „Nordens“ sind gegenüber Kairos Palästina sehr viel zurückhaltender als jene der Länder des „Südens“, welche selber Unterdrückung erlebt haben, wie Südafrika (Apartheid), Südkorea (45 Jahre japanische Besatzung), Brasilien (Landlose). Alle Solidaritätsnetzwerke sehen sich mit der Frage konfrontiert, wo sie angesichts beschränkter Ressourcen die Schwerpunkte setzen. Ein südafrikanisches Sprichwort gibt wieder einmal einen hilfreichen Rat: „You chace one rabbit“ – „Du kannst nur einen Hasen jagen“!

Persönliches Fazit

- **Eine Kairos-Bewegung:** Die Kairos Palästina Konferenz 2014 bestätigt die Wichtigkeit des Kairos Palästina Dokuments von 2009! Aus einem Kairos Dokument ist eine Kairos Bewegung geworden.
- **Referenzpunkt:** Das Kairos Palästina Dokument ist zunächst für die palästinensischen Christinnen und Christen selbst ein wichtiger Referenzpunkt – für eine Minderheit, die erst noch in 13 Konfessionen aufgegliedert ist. Es ist aber offenbar unter ihnen immer noch zu wenig bekannt.
- **Solidarität der Kirchen:** Das Kairos Palästina Dokument richtet sich insbesondere auch an die Kirchen der Welt, welche die palästinensischen Christinnen und Christen weitgehend im Stich gelassen haben. Wie Jamal Khader sagte, haben etliche Kirchen ihren Standpunkt geändert, andere warten ab und wieder andere haben den „Kairos“ verpasst. Dazu gehören auch die Schweizer Kirchen. Kairos Palästinas hat von keiner Kirche aus der Schweiz eine direkte Antwort auf ihren „Schrei der Hoffnung in einer hoffnungslosen Situation“ erhalten.
- **Ein Hilferuf:** Das Kairos Palästina Dokument ist weder ein theologisches Bekenntnis noch ein politisches Manifest, wie die Autoren/Autorinnen immer wieder betonen. Es ist ein Hilferuf und ein Bekenntnis zum kreativen, gewaltfreien Widerstand gegen die unhaltbaren und nicht zu rechtfertigenden Zustände unter israelischer Besatzung. Nehmen wir diesen Hilferuf wirklich ernst?
- **Kommt die Kairos Palästina Bewegung zu spät?** Der von langer Hand geplante systematische Siedlungsbau im Westjordanland schreitet unaufhaltsam voran und schafft „facts on the ground“, die nur schwer wieder rückgängig zu machen sind. Er fördert den Extremismus auf beiden Seiten. Die Zeit arbeitet für Israel, das im Schatten der „Friedensverhandlungen“ sich unbeirrbar Stück um Stück des Westjordanlandes einverleibt. Andererseits: Wer aufmerksam auf die Stimme der Palästinenserinnen und Palästinenser hört – ob christlich oder muslimisch – realisiert, wie sehr dieses Volk seinem Land verbunden ist und die israelische Besatzung nie akzeptieren wird. Mit anderen Worten: Das zionistische Projekt, ganz „Eretz Israel“ zu kolonialisieren und die Palästinenser zu zermürben, so dass sie entweder sich ergeben oder auswandern, ist letztlich zum Scheitern verurteilt. *„Unsere und ihre Zukunft gehören zusammen. Entweder wird der Zyklus der Gewalt beide Seiten vernichten oder der Friede wird beiden Seiten zugute kommen.“* (Kairos-Dokument 4.3)
- **Konstantinisches Judentum:** Marc Ellis bringt einen interessanten Gedanken in die Diskussion: Mit der Staatengründung 1948 ist das Judentum in eine „konstantinische Ära“ eingetreten. So wie das konstantinische Christentum im vierten Jahrhundert unter

Kaiser Konstantin zur Staatsreligion wurde, sich mit der Macht verbündete und die Minderheiten zu verfolgen begann, so auch das konstantinische Judentum. Zudem wir der Staat Israel vom Westen, insbesondere von den USA, finanziell und ideologisch unterstützt und als „Bollwerk“ gegen den „heidnischen“ Islam missbraucht.

Solidarisch handeln

- Die Kairos Palästina Bewegung ist die Kraft der Schwachen. Es kann weder die Weltpolitik beeinflussen noch die christlichen Zionisten überzeugen. Diese verweigern sich jeder ernsthaften Diskussion. Rifat Kassis sagt es deutlich: Das Kairos Palästina Dokument richtet sich an die „mainstream churches“ – und das ist schon schwierig genug. Denn die **Kirchen im Norden** sind nach wie vor Gefangene ihrer Jahrhunderte alten Schuld gegenüber dem Judentum. Sie unterscheiden nicht zwischen dem Diaspora-Judentum und dem konstantinischen Judentum.
- Die Kairos Palästina Solidaritätsgruppen, die in vielen Ländern entstanden sind, können sich noch besser **vernetzen.** Die Konferenz in Bethlehem hat dieser Vernetzung einen entscheidenden Schub verliehen.
- **ATG** Alternative Tourism Group Palestine bietet Hand für alternative Reisen nach Israel/Palästina. „Kommt und seht!“ lädt das Kairos Dokument ein.
- **PIEF** Palestine Israel Ecumenical Forum bietet seit 2007 aktuelle News aus dem Konfliktgebiet sowie Materialien für die Friedenswoche – World Week for Peace in Palestine Israel – jeweils zweit Hälfte September.
- **EAPPI** Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel – Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina und Israel – schickt seit 2003 Menschenrechtsbeobachter/innen für jeweils drei Monate nach Palästina. In der Schweiz hat HEKS das Mandat für EAPPI zusammen mit Peace Watch. In der Ausstellung „Zaungäste“ erzählen 13 Beobachter/innen von ihren Erfahrungen zwischen 2003 und 2013. Die Ausstellung kann bei HEKS gemietet werden.
- Kairos Palästina gib jeweils einen „Easter Alert“ und einen „Christmas Alert“ heraus – deutsch im AphorismA-Verlag als **Begleiter durch die Passions- und die Adventszeit.**
- Der Ökumenische Rat der Kirchen OeRK hat an seiner letzten Vollversammlung 2013 in Busan, Sükorea, „A Pilgrimage of justice and peace“ – einen „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ – ausgerufen. In diesem Rahmen ist auch ein **Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens** in Palästina-Israel zu sehen.
- Das Kairos Palästina Dokument sieht **BDS** – Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen gegen Israel – als eine gewaltlose Aktion, um gegen die Besatzungspolitik Israels international Druck auszuüben. Viele Kirchen scheuen vor diesem Schritt aufgrund ihrer antisemitischen Schuld zurück. Sie nehmen dabei die massive westliche Unterstützung der israelischen Besatzungspolitik – ökonomisch, militärisch, politisch und ideologisch – zu wenig zur Kenntnis. BDS ist zunächst ein Aufruf, dieser massiven einseitigen Unterstützung Israels eine Alternative entgegen zu stellen. Ohne Druck von aussen, wird die israelische Regierung ihren Kurs nicht ändern.

17. Dezember 2014, Peter Dettwiler, reformierter Theologe
peter.dettwiler@bluewin.ch – www.kairos-palaestina.ch